

Hölderlin, Friedrich: 8. (1826)

1 Dich nur, Dich erhält Dein Licht, o Helden! im
2 Lichte,
3 Und Dein Dulden erhält liebend, o Gütige!
4 Dich;
5 Und nicht einmal bist Du allein, Gespielen genug
6 sind,
7 Wo blühest und ruhst unter den Rosen des
8 Jahrs;
9 Und der Vater, er selbst, durch sanft muthath-
10 mende Musen
11 Sendet die zärtlichen Wiegengesänge Dir zu.
12 Ja! noch ist sie es ganz! noch schwebt vom Haupte
13 zur Sohle,
14 Still herwandelnd, wie sonst, mir die Athene-
15 rin vor.
16 Und wie, freundlicher Geist! von heitersinnender
17 Stirne
18 Segnend und sicher Dein Stral unter die Sterb-
19 lichen fällt,
20 So bezeugest Du mir's, und sagst mir's, daß ich
21 es Andern
22 Widersage, denn auch Andere glauben es nicht,
23 Daß unsterblicher doch, denn Sorg' und Zürnen,
24 die Freude
25 Und ein goldener Tag täglich am Ende noch ist.

(Textopus: 8.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4062>)